

# Laibacher Zeitung.



Nr. 210.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Freitag, 13. September.

Insertionsgebühren: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere Dr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

1878.

## Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Gymnasiallehrer in Krainburg Adolf Nowak eine Lehrstelle an der Staatsrealschule zu Brünn verliehen und den Probekandidaten am ersten Gymnasium in Graz Hermann Dupky zum Lehrer am Staatsgymnasium in Freistadt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 12. September.

Der Hof- und Gerichtsadvokat, Gutsbesitzer Herr Dr. Julius Wurzbach Edler v. Tannenbergr hat anlässlich der in Folge der Occupation Bosniens und der Herzegowina eingetretenen Ereignisse im eigenen Namen und in jenem seiner Frau Gemalin dem Herrn k. k. Kreisgerichtspräsidenten in Rudolfswerth den Betrag von 50 Gulden zu wohlthätigen Zwecken mit dem eingehändig, daß dem genannten Herrn Präsidenten die Bestimmung der Widmung dieser Gabe überlassen sei.

Der Herr Kreisgerichtspräsident hat nun diesen Betrag dem Landespräsidium mit der Bestimmung zukommen lassen, daß die Hälfte davon zur Unterstützung der Familien einberufener Wehrmänner, die andere Hälfte für verwundete Krieger zu verwenden sei.

Diese patriotische Spende wird mit dem Ausdruck verbindlichen Dankes und mit dem Versprechen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselbe ihrer zweifachen Bestimmung zugeführt worden ist.

Vom k. k. Landespräsidium.

## Die Friedensarbeit in Serajewo.

Ueber die militärischen Ereignisse am Occupationsschauplatz ist im Laufe des gestrigen Tages keine neuere Meldung eingelangt, dagegen wissen Berichte aus Serajewo über den Fortschritt zu melden, den daselbst die gleich schwierige Friedensarbeit — die Einrichtung der administrativen Organisation des Occupationgebietes — von Tag zu Tag annimmt. Die Fertige trifft der frühere österreichische Generalkonsul von Serajewo, Herr v. Waffitsch, in Wien ein, um an den diesbezüglichen Berathungen

theilzunehmen. Mittlerweise mehrt sich die Zahl der Administrationsbeamten, welche aus Kroatien nach Bosnien zur Uebernahme von Aemtern berufen werden und dahin abgehen. Die Wendung, welche die Occupation genommen, zeigt, wie wenig Verlaß auf türkische Beamte in nur halbwegs einflußreicher Stellung wäre. Man sieht sich deshalb auch genöthigt, die ursprüngliche Absicht, möglichst viele derselben in ihrer frühern Function zu belassen, sehr wesentlich zu restringieren. Die Verwendung kroatischer Beamten hat den Hauptgrund in der genauen Kenntniß der Landessprache und wenigstens theilweisen Kenntniß der Landessitten vonseite dieser Männer. Kroatien hat bekanntlich nach dem Jahre 1860, als im eigentlichen Ungarn mit der österreichischen Administration tabulara gemacht worden, die Administrationsformen der Bach'schen Periode im wesentlichen bis auf den heutigen Tag beibehalten. — Ueber den gleichen Gegenstand geht der „Pol. Kor.“ von ihrem, den Beamtenkreisen angehörenden Korrespondenten folgender, vom 5. d. M. datirter Bericht aus Serajewo zu:

„Während unsere Truppen zeitweise die Umgegend der Stadt, namentlich nach Osten durchstreifen, um die etwa auftauchenden Insurgentenbanden zu zerstreuen, macht die Consolidierung der Verhältnisse innerhalb der Mauern Serajewo's von Tag zu Tag Fortschritte. Der rasche Entschluß, mit welchem Baron Philippovich die Stadtvertretung ernannte, kann gar nicht genug anerkannt werden. Kaum daß diese Körperschaft sich constituirt hatte, leistete sie bereits — zumal in Ermanglung Aufschluß gebender türkischer Beamten — die wesentlichsten Dienste. So wird ihr demnächst die Eintreibung des Zehents zufallen, eine Aufgabe, welche die Stadtverordneten unter Zuziehung von Intendantenbeamten und Vertretern der Landgemeinden voraussichtlich in zweckdienlichster Weise lösen werden. Hierbei sollen Getreide und solche Feldfrüchte, welche in natura eingehoben werden, während andere Naturalien, für die schon zu Zeiten der türkischen Herrschaft Geld eingehoben wurde, gleichfalls reluiert werden sollen. Mittellosen wird die Zehentzahlung ganz oder theilweise nachgesehen werden.“

„Nicht uninteressant ist die Art und Weise der provisorischen Justizpflege. Sobald eine Strafanzeige einläuft, wird der betreffende Fall dem Stadtrathe zur Begutachtung vorgelegt, der binnen kurzer

Frift das Strafausmaß namhaft macht, mit welchem die türkische Gesetzgebung das Delict belegt haben würde. Der österreichische Beamte schöpft nun, sein eigenes Gesetz zur Richtschnur nehmend, ein Urtheil, welches er den landesüblichen Sitten möglichst accommodiert. So erkannte kürzlich wegen Einbruchdiebstahls die Stadtvertretung auf sechs Monate Kerker, welche Sentenz in eine auf drei Monate mit Fasten verschärfte Kerkerstrafe resumiert wurde. — Im allgemeinen kommen jedoch in Serajewo sehr wenig Klagen wegen Eigenthumsdelicten vor, und ist die Bevölkerung, obwohl das herrschende Elend ein großes und man häufig Bettler antrifft, im Grunde ehrlich. Dieß mag wol großentheils der Bedürfnislosigkeit der niederen Volksschichten zuzuschreiben sein, die das Wenige, was sie zum Leben brauchen, am Ende doch in reiblicher Weise zu verdienen wissen und nach Mehr kein Verlangen tragen. Der einzige Luxus, den sich diese Leute gönnen, ist das, was der Neapolitaner ein „dolce far niente“ und der Orientale „beschauliche Ruhe“ nennt. Darum wären auch Kerkerstrafen hier durchaus nicht am Platze, da sie trotz des Fastens, an welches der gemeine Bosniak gewöhnt ist, das süße Nichtsthun für sich haben. Fazly Pascha, der einzige, vor dem in früheren Zeiten die hiesige Bevölkerung zitterte und dem sie sich botmäßig zeigte, hat dieses Resultat neben seiner Gerechtigkeit nur den Stoßschlägen zu verdanken, die er austheilen ließ. Eine andere Folge der Liebe zur Unthätigkeit sind die hohen Arbeitslöhne, welche hier von dem Manne gefordert werden, sobald er sich einigermaßen anstrengen soll. So kommt es, daß der Arbeiter (Teichgräber), Handlanger beim Baue 2 fl. täglich verlangt und dabei den sechsten Theil dessen leistet, was ein aus Oesterreich kommender Arbeiter zu leisten vermag. Die Erziehung zur Arbeit wird daher eine der wesentlichsten Aufgaben des neuen Regimes bilden. Derselben Eigenthümlichkeit und Vorliebe für unregelmäßiges Leben entspricht selbsterweise die Neigung der Bosniaken für den Krieg, da es sonst unerklärlich wäre, daß Leute, die sich durch ihrer Hände Arbeit ganz leicht ein bis anderthalb Gulden verdienen können, zu der Bäche greifen und kaum für die Hälfte des genannten Lohnes anstrengende Gebirgsmärsche durchmachen und sich schließlich für ihre 4 bis 5 Piafter auch noch erschießen lassen. Hierbei ist übrigens vonseite der Muselmanen ein hochgradiger Fanatismus mit im Spiel, sonst wäre es un-

## Fenilleton.

### Die Katastrophe auf der Themse.

Die Spalten der Londoner Blätter sind noch immer mit langen Berichten und Einzelheiten über die Schiffskatastrophe auf der Themse gefüllt. Mit jeder Stunde mehren sich die Anzeichen, daß die Größe des Unglücks durchaus nicht übertrieben worden und daß die Ziffer 600 für die Anzahl der Opfer keineswegs zu hoch gegriffen ist. Selbst die Verwaltung der Dampfbootgesellschaft, deren Eigenthum die „Princeß Alice“ war und die aus einleuchtenden Gründen bestrebt ist, die Dimensionen der Katastrophe zu verkleinern, gibt bereits zu, daß die Zahl der Umgekommenen auf 525 sich stellen dürfte. Es ist so gut als unmöglich, daß sich über 700 Passagiere an Bord des unglücklichen Dampfbootes befanden.

Die Liste der Geretteten umfaßt bis jetzt nur 80 bis 90 Namen. Die Arbeiten zur Hebung des Wracks werden beschleunigt, da Taucher gefunden haben, daß in dem Salon und in den Kajüten Hunderte von Leichen liegen. Das Wrack liegt in drei Stücken auf dem Themsegrunde und wird nur stückweise gehoben werden können. Die Bergung und Identificierung der Leichen geht rasch von statten, und leisten an ersterem Werke die Militärbehörden in Woolwich auf besonderen Befehl der Königin thätigen Beistand.

Nach Woolwich bringt fast jeder Themsedampfer Hunderte von Personen aus London, theils Neugierige, theils Auerwandte und Freunde vermisster und umgekommenen Passagiere der „Princeß Alice“. In dem Aggregat, wo die geborgenen Leichen behufs der Identificierung untergebracht sind, spielen sich zuweilen die herzerreißendsten Szenen ab; Männer suchen nach ihren Frauen und Kindern, Frauen nach ihren Män-

nern und Kinder nach ihren Eltern und umgekehrt. In manchen Fällen sind ganze Familien umgekommen. Mit einem Worte, das Unglück ist erschütternd. Die Verunglückten gehören größtentheils der Mittelklasse an. Der neuesten Schätzung zufolge soll die Anzahl der Ertrunkenen sogar 700 erreichen. Die „Princeß Alice“ war für 8000 Pfd. St. versichert.

Der zweite Steward der „Princeß Alice“, namens William Alexander Law, berichtet: „Wir verließen Gravesend um ungefähr 6 Uhr abends. Zur Zeit der Collision befand ich mich mit ungefähr 15 anderen Personen im Salon. Es mag um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr gewesen sein, als ich den Krach hörte. Er war anfangs nicht sehr heftig, was mich zu der Aeußerung veranlaßte: „Da muß irgend eine Barke an unserer Seite sein“, aber unmittelbar darauf kam ein zweiter Krach. Ich stürzte aufs Deck, und inmitten der Verwirrung und des Geschreies unter den Passagieren hörte ich, wie das Wasser sich in die unteren Räume ergoß, und ich sah, daß wir sanken. Dann eilte ich an die Salontreppe und rief den unten Befindlichen zu: „Kommt aufs Deck, wir sinken!“ Ich werde niemals die Szene an Bord vergessen. Ich bahnte mir einen Weg zu meiner gleichfalls anwesenden Braut, nahm sie auf die Schulter, sprang über Bord und versuchte als guter Schwimmer das Ufer zu erreichen; auf dem Wege verlor ich aber meine Bürde, sie wurde entweder durch andere sinkende Hände herabgezogen oder glitt mir von den Schultern; ich tauchte nach ihr, konnte sie aber nicht wiederfinden. Ich sah einen im Sinken begriffenen Herrn und hielt ihn über Wasser, bis wir beide gerettet wurden.“ Auf weitere Fragen erklärte Law, er sah Hunderte im Wasser ertrinken, konnte sie aber nicht retten. Nach seiner Meinung befanden sich circa 700 Personen an Bord. Eine junge Frau sagt, daß ihr der Säugling aus den Armen gespült wurde und daß sie ihren Ehemann und drei Kinder verloren habe. Ein Mann erreichte das nördliche Ufer mit einem

Schwimmgürtel. Nach seiner Aussage sprang er über Bord, nachdem er seiner Frau gesagt, ihm die Kinder nachzuwerfen und diesen dann selbst zu folgen — er hat alle die Seinen verloren. Eine Gouvernante vom Queens-College hatte sieben junge Damen unter ihrer Obhut. Letztere alle fanden ein Wellengrab, und sie selber wurde erst gerettet, nachdem sie dreimal in der Tiefe verschwunden.

Ein Passagier an Bord der „Princeß Alice“ erstattet folgenden Bericht über die Katastrophe: „So weit ich beurtheilen kann, müssen zwischen 600 bis 700 Personen an Bord gewesen sein. Wir verließen Sheerneß zehn Minuten nach 4 Uhr, und alles ging gut, bis die ersten Schreie auf dem vorderen Theile des Schiffes den im hintern Theile Befindlichen den ersten Alarm verursachten. Als ich nach vorne blickte, sah ich einen Schraubendampfer dicht vor uns. Auf beiden Fahrzeugen wurde der Befehl gegeben, die Maschinen rückwärts arbeiten zu lassen, aber dieser Befehl kam zu spät. Beinahe unmittelbar nach dem ersten Angstschrei wurde die „Princeß Alice“ von dem „Bywell Castle“, einem Dampfer aus Shields, auf der Starbordseite heftig getroffen, so daß es das Aussehen hatte, als ob die Spitze des letzteren Dampfers sich in den ersteren eingrabe. Die drohende Gefahr wahrnehmend, kletterte ich in der Nähe des Schornsteins in die Höhe und schwang mich mittelst eines dort hängenden Tauens an Bord des „Bywell Castle“. Dann sah ich, wie die „Princeß Alice“ schnell sank. Das Angstgeschrei war schrecklich und die Szene spottet jeder Beschreibung. Es wurden vom Deck des „Bywell Castle“ Tauer ausgeworfen, ich habe aber nicht gesehen, mit welchem Resultat. Nachdem die „Princeß Alice“ gesunken, kam bald der Dampfer „Dute of Teed“ an Ort und Stelle an. Er konnte jedoch nichts thun, als circa ein Dutzend Leichen auffischen, die mit uns Lebenden beim Arsenal in Woolwich ans Land befördert wurden.“

(Schluß folgt.)



6 Meter Distanz von einander abstehen; das Geleise wird eine Länge von 840 Metern haben, und die Station am Gipfel des Berges 420 Meter höher als die untere Station liegen, so daß also die Steigung eine fünfzigprozentige ist. Befahren wird die Bahn von acht vierfüßigen offenen Waggons werden, und zwar werden gleichzeitig immer vier Waggons aufwärts und die vier andere Waggons auf dem zweiten Geleise abwärts fahren. Um Unglücksfälle zu vermeiden, wird jeder Waggon mit zwei neu patentierten automatischen Bremsen versehen sein, welche, wenn je einmal das Drahtseil reißen sollte, den Waggon sofort zum Stehen bringen. Endlich wird das Seil auf eine 64 mal höhere Last geprüft und das ganze Werk durch zwei Dampfmaschinen von zwölf Pferdekraften in Bewegung gesetzt werden.

(Das erste öffentliche Heiratsgesuch) in Leipzig dürfte wol vom 18. Mai 1812 sein. An diesem Tage befand sich im Intelligenzblatte wörtlich folgende Anzeige: „Drei honnette, schöne, 18- bis 24-jährige Mädchen von guter Erziehung, vom Lande, wovon jede sogleich 3000 Gulden Heiratsgut erhält, wünschen in irgend einer größeren Stadt durch Heirat bald eine Versorgung zu finden. Sie schmeicheln sich, gute Hauswirthinnen zu werden, jeder Wirthschaft gewachsen und nur wegen Abwesenheit ihres Vaterortes von anständigen Heiratslustigen ungesucht zu sein, denn sie sehen mehr auf Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit als auf Vermögen. Um das Nähere können nicht über 40 Jahre alte und mit keinem Leibesgebrehen behaftete Subjekte sich schriftlich erkundigen mit der Aufschrift: „Suchet, so werdet Ihr finden.“ Abzugeben im Verlagscomptoir des Intelligenzblattes in der Petersstraße. Daß dabei strenges Stillschweigen beobachtet werden muß, versteht sich von selbst.“ — Auf dieses Heiratsgesuch liefen über zwanzig Schreiben und Anträge ein, und zwar mitunter aus entfernten Orten. Darunter befanden sich Briefe, in welchen die Heiratslustigen vom Kopf bis zum Fuße genauer beschrieben waren, als Flüchtlinge in Stehbrieffen. Um das Ganze zu vollenden und gleichsam zu krönen, schließt der gleichzeitige Bericht, verfügte sich eine der Heiratskandidatinnen persönlich an den Sitz des Intelligenzcomptoirs, um die eingegangenen Briefe abzuholen, wobei sie jedoch mit dem betreffenden Inseratbeamten noch in Streit gerieth, indem sie sich weigerte, das fällige Porto zu entrichten — ein Fall, der bei unseren heutigen Damen einem Heiratsantrage gegenüber wol schwerlich vorkommen dürfte.

## Lokales.

### Krainischer Landtag.

#### 1. Sitzung.

Laibach, 12. September.

Präsident: der k. k. Hofrath Landeshauptmann Ritter v. Kaltenegger-Riedhorst; Vertreter der k. k. Regierung: der k. k. Landespräsident geordnet. Abg. Dr. v. Schrey für die heutige Sitzung abwesend. Abg. Savnik und Fürsibischof Dr. Pogacar abwesend.

Die Gallerie und der reservierte Zuschauerraum sind vom Publikum dicht gefüllt. Um 11 Uhr vormittags erscheinen die Abgeordneten im Saale.

1.) Der Landespräsident Ritter v. Kallina ergreift als Wort:

Hoher Landtag! Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr haben mich zum Landespräsidenten des Herzogthums Krain zu ernennen geruht. Ich habe heute zum ersten male die Ehre, mich Ihnen gegenüber zu sehen und Sie im Namen der kaiserlichen Regierung und im eigenen Namen zu begrüßen. Ich lade Sie ein, Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich den redlichen Willen und meine ganze Kraft werde, sowie das Wohl und Gedeihen dieses schönen Landes, welches ich in der Zeit meines kurzen Vorgesessenen bereits lieb und werth gewonnen habe, nach Möglichkeit zu fördern. Ich habe tüchtige Männer, gezeichneten Charaktere kennen gelernt, welche ihre aus-gezeichneten Kräfte dem Lande widmen, dessen tapfere Söhne dem Rufe Sr. Majestät ihres allergnädigsten Kaisers und Kriegsherrn folgegeleistet haben und eben jetzt mit ihrer zu jeder Zeit bewährten Tapferkeit beflissen sind, neuen Ruhm und neue Lorbeeren an die siegreichen Fahnen unseres glorreichen, alt-ehrwürdigen gemeinsamen Vaterlandes Oesterreich zu knüpfen, dessen Völker durch ein bewundernswürdiges Band der Liebe und Treue an dasselbe geknüpft sind. Indem wir zunächst für die Ehre und das Heil Oesterreichs arbeiten, für das große Oesterreich, das sein schirmendes Dach über so viele Völker breitet, wird es Ihnen auch mit geeinter Kraft gelingen, für Ihr engeres Vaterland Krain eine segensreiche Thätigkeit zu entfalten. An meiner Unterstützung, so weit dieselbe benötigt wird, soll es Ihnen, meine Herren, niemals fehlen.

Ich habe dem hohen Landtage ferner die Empfehlung zu machen, daß laut Allerhöchster Entschliessung zum Landeshauptmann von Krain der k. k. Hofrath

Dr. Ritter v. Kaltenegger-Riedhorst und zu dessen Stellvertreter der k. k. jubilierte Professor und Landesausschuß-Mitglied Dr. J. Bleiweis ernannt worden sind.

Der Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger leistet hierauf die Angelobung in die Hände des Herrn Landespräsidenten.

Landeshauptmann Dr. R. v. Kaltenegger begrüßt sodann den Landtag, der infolge der Gnade Sr. Majestät neuerlich zur verfassungsmäßigen Thätigkeit einberufen wurde. Die Gnade Sr. Majestät habe ihn wieder zur Leitung der Landesangelegenheiten berufen. Der Landeshauptmann verspricht, mit aller Hingebung für die Interessen des Landes thätig zu sein, und erwartet die Unterstützung aller Herren Landtagsmitglieder. Redner richtet nun im Namen des Landtages sowie auch in seinem Namen an den Herrn Landespräsidenten die gemeinschaftliche Bitte, derselbe möge die Thätigkeit des Landtages mit seinem reichen Wissen und bekannten Wohlwollen bestens fördern. Der Landeshauptmann erinnert weiters an die hochernsten Ereignisse, welche sich gegenwärtig an den Grenzmarken des Reiches abspielen und welche auch die Söhne unseres Vaterlandes unter die glorreichen Fahnen der österreichischen Armee berufen haben. Mit bewundernswürdigem Muth und Ausdauer haben die Söhne unseres Vaterlandes die Fahnen Oesterreichs nach dem Süden getragen und mit Liebe und Begeisterung den blutigen Beruf erfüllt. Mit Stolz betrachtet das Land Krain die muthigen Leistungen seiner Landesfinder und ist in allen Kreisen bestrebt, die Leiden der Rückgebliebenen sowie der von den feindlichen Geschossen getroffenen Soldaten nach besten Kräften zu lindern. Das gesammte Land vereinigt sich in dem inbrünstigen Gebete, es möge der Kampf so rasch als möglich ein Ende nehmen und nicht mehr neue blutige Opfer fordern. Es ist fast zu fürchten, daß die Aufmerksamkeit für die Thätigkeit des Landtages von der den Ereignissen im Oriente zugewendeten absorbiert werden dürfte. Und doch gibt es so vieles und manches im Landeshaushalte zu ordnen und zu regeln, was für das Gedeihen desselben unbedingt nothwendig ist. Die Pflichten der Humanität, die weitere Entwicklung des Gemeindelebens, verbunden mit einer weisen Haushaltung mit den finanziellen Mitteln des Landes, sind Aufgaben, die in erster Linie an die Landesvertretung herantreten. Dieselben mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes in Einklang zu bringen, das Land dem Wohlstande und der Zufriedenheit seiner Bewohner entgegen zu führen, wird jene Aufgabe sein, die die hohe Landesvertretung im Sinne Sr. Majestät des Kaisers vor allem zu erfüllen haben wird.

Der Landeshauptmann schließt nun in slovenischer Sprache mit einem dreifachen „Hoch“ und „Slava“ auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser Franz Josef I., in welches Abgeordnete und Publikum begeistert einstimmen, und erklärt hierauf die Session des krainischen Landtages für eröffnet.

Landeshauptmann Dr. R. v. Kaltenegger (das Haus erhebt sich): Ich erlaube mir, obwohl durch die Verhältnisse verpätet, einem Gefühle Ausdruck zu geben, von dem, wie ich weiß, auch die stets loyale Landesvertretung Krains beseelt ist, dem Gefühle des Beileides über das Ableben des Vaters Sr. Majestät des Kaisers, des durchlauchtigsten Erzherzogs Franz Karl. Es hat sich zwar der Landesausschuß beeilt, sofort nach dem Einlangen der Trauerkunde den Gefühlen des Schmerzes, welche die Bevölkerung Krains über den unersehlichen Verlust, den Se. Majestät erlitten, mitempfindet, Ausdruck zu geben; dessemungeachtet glaube ich, die Gefühle des Beileides des Landes Krain auch durch die Landesvertretung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen, und ich lade die Herren Abgeordneten daher ein, zum Zeichen Ihrer Zustimmung ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät unsern allergnädigsten Kaiser auszubringen. (Stürmische Hochs, Slava und Zivio-Rufe seitens der Abgeordneten und des Publikums.)

2.) Der Landtagspräsident verliest nunmehr die Angelobungsformel in deutscher und slovenischer Sprache, worauf sämtliche Abgeordnete, an der Spitze der Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Bleiweis, die Angelobung leisten.

3.) Es erfolgt die Wahl zweier Ordner. Dieselbe fällt auf die Abg. Dr. Polskar und Dr. R. v. Savinschegg.

4.) Zu Verificatoren der stenographischen Landtagsprotokolle werden die Abgg. Deschmann und Potocnik gewählt.

5.) Der Landeshauptmann theilt mit, daß auf Antrag des Landesausschusses von Landtage folgende Ausschüsse zu wählen wären, und zwar: a) eines Finanzausschusses von 11 Mitgliedern; b) eines volkswirtschaftlichen Ausschusses von 9 Mitgliedern; c) eines Petitionsausschusses von 5 Mitgliedern; d) des Ausschusses von 5 Mitgliedern zur Prüfung des Rechnungsbereiches über die Gebarung des Landesausschusses.

Gegen diese Anträge wird keine Einsprache erhoben, und bestimmt der Landeshauptmann die Vornahme der Wahlen in der nächsten Sitzung, welche, um den

theilweise neu gewählten Herren Abgeordneten Zeit für sachliche und persönliche Informationen zu gönnen, Montag den 16. d. M. stattfinden wird.

Hierauf schließt der Vorsitzende die heutige Sitzung.

— (Verleihung.) Dem Gymnasiallehrer in Krainburg Herrn Adolf Novak wurde eine Lehrstelle an der Staatsrealschule in Brunn verliehen.

— (Spende.) Der Advokat Herr Dr. Julius Burzbach Edler von Tannenberg hat zur Unterstützung der Verwundeten und armen Reservistenfamilien einen Betrag von 50 fl. gespendet.

— (Einberufung.) Der Professor am Laibacher Staatsgymnasium Herr Dr. Heinrich Gartenauer erhielt vorgestern telegrafisch seine Einberufungsordre nach Bosnien als Reservelieutenant des Infanterieregiments Erzherzog Leopold Nr. 53.

— (Die neue Theater Saison.) Der Theaterdirektor Herr Emil Ludwig ist vorgestern mit dem größten Theile seines Personals in Laibach eingetroffen und wird die hiesige Saison übermorgen, den 15. d., eröffnen. Zur Eröffnungsvorstellung hat derselbe die renommierte und für Laibach bekanntlich noch neue Wiener Posse „Ihr Korporal“, von Costa, bestimmt, deren durchschlagender Erfolg auf allen Bühnen, wo dieselbe bisher gegeben wurde, aus den Zeitungsberichten zur Genüge bekannt ist. Die Vertreter des lokal-komischen Genres, in erster Linie der Gesangskomiker Herr Sigmund Friedmann (in Laibach bekannt als eines der besten Mitglieder des zweiten van Hell'schen Ensemble-Gastspiels im Sommer 1877), und die Lokalsängerin Fräulein Kathi Ulrich, werden somit gleich am ersten Abende Gelegenheit haben, sich dem Publikum in Glanzrollen zu präsentieren und das Urtheil desselben einzuholen.

— Der Personalstand des neuen Direktors zählt inclusive des aus 6 Damen und 6 Herren bestehenden Chores 43 Mitglieder — 22 Damen und 21 Herren, u. z.: die Directrice Frau Agnes Ludwig, Salondame; die Fräulein Anna Ehl, erste Operettenfängerin; Kathi Ulrich, erste Lokal- und zweite Operettenfängerin; Leopoldine Mayer, Operettenfängerin; Elise Blume, erste Heldin und Liebhaberin; Lina Eisner, erste naive und muntere Liebhaberin; Louise Binder, sentimentale Liebhaberin; Dittlie Simon, jugendliche Liebhaberin; Maria Langhof, erste Mütter; Maria Walter, komische Alte; Toni Eisele, Liebhaberin; Kathi Turnau, Soubrette; Sofie Wahltuch, Gesangspartien; Margareth Hermani, Gesangspartien; Justine Franz, kleine Rollen; Hermine Selma, Gesangspartien; — und die Herren: Karl Arenberg, erster Operettenfänger; Johann Zahn, zweiter Operettenfänger; Sigmund Friedmann, erster Gesangskomiker; Hans Melzer, Charakterkomiker; Fritz Becher, jugendlicher Komiker; Johann Smaha, Charakterrollen; Fritz Katterfeld, erste Väter, Baritonpartien; Emil Ludwig (Direktor), erste Helden, Bonvivants; Heinrich Bernthal, erste jugendliche Helden und Liebhaber; Otto Baum, Liebhaber; Alfred Klatscher, Naturburschen; Michael Ehrlich, zweite Väter; Hans Markert, komische Chargen; Bruno Wittscherling, Epifoden; Franz König, kleine Rollen. — Ferner sind engagiert die Herren: Karl Bager, Kapellmeister; Karl Hager (früher unter Direktor Fritzsche), Sekretär und Kassier; Emil Kutschera, Obergarderobier; Fröhlich, Souffleur; Ruß, Theaterdiener. — Die Regie des Schau- und Lustspiels wird Herr Direktor Ludwig, jene der Operette und Posse Herr Friedmann führen. — Als bereits angekauft und im Laufe der Saison zur Aufführung bestimmte Novitäten kündigt die Direction folgende an: Operetten: Le petit Duc (Der flotte Herzog) — Die Gloden von Corneville — Prinz Conti — Das Pathenkind des Königs — Schönbürschen — Die Perle der Wäscherinnen. Schau- und Lustspiele: Der Hypochonder — Der Sklave — Johannistriebe — Der neueste Skandal — Dora — Der Courier von Lyon — Die Sänderin — Moderne Sklaven — Der Kukul — Französische Kleinstädter — Die Dilettanten — Weilgandst — Dunkel Bräsig — Briefsteller für Liebende — Rabagas — Bornehme Ehen — Die Maler — Täuschung auf Täuschung — Die Kammerzose — Prozeß Bouradiens. Possen: Ihr Korporal — Schwestern von Linz — Der Confusionsrath — Der Teufel im Kloster — Die Landpomeranzen — Der närrische Schuster — Die bezähmte Bißgurn — Die Madonna des Juden — Der Feind im Hause.

— (Logenlicitation und Abonnement.) Die öffentliche Versteigerung der Logen für die kommende Saison findet Montag den 16. d. M. statt, doch können Logen im Parterre, ersten und zweiten Range in der Theaterkanzlei (Theatergebäude, I. Stock, rechts), welche von heute an täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet ist, im Wege des Uebereinkommens mit der Direction auch für die ganze Saison vorhinein gemietet werden. — Mit der ersten Vorstellung beginnt ein Abonnement auf 100 Vorstellungen. Der Preis hiefür beträgt inclusive des Entrées für einen Fauteuil 50 fl., für einen Sperrplatz 40 fl., für einen Galleriesitz 25 fl. Der Abonnementsbetrag ist in Raten von 12 zu 12 Vorstellungen vorhinein zu entrichten, doch verpflichten sich die Abonnenten gleich bei der ersten Rate auf Bezahlung sämtlicher 100 Vorstellungen. — Das Abonnement auf Zustellung des Theaterzettels beträgt wie bisher für die Saison 1 fl. 60 kr.

(Keine Frachtsendungen nach Bosnien.) Das k. k. Handelsministerium hat mit Verordnung vom 7. d. M. angeordnet, daß vorläufig keine Frachtsendungen zur Beförderung mittelst Feldpost an die in Bosnien und der Herzegowina befindlicher Truppen angenommen werden dürfen.

Original-Korrespondenz.

Möttling, 10. September. — Aus allen Theilen der Monarchie langen Berichte ein über Sammlungen, welche für die bei der Occupation Bosniens und der Herzegowina verwundeten Soldaten oder für die von den braven Krieger zurückgelassenen Familien veranstaltet werden. Es konnte sich sohin unser Städtchen dieser Pflicht ebenfalls nicht entziehen und wollte es auch nicht, deshalb ergingen, und zwar über Anregung der Frau v. Savinschegg, Einladungen an die Möttlinger und an viele Familien aus der Umgebung von Möttling sowie auch aus Kroatien zu der am verflohenen Sonntag, den 8. d. M., veranstalteten Abendunterhaltung, deren Kleinertänze dem vorgenannten patriotischen Zwecke gewidmet werden sollte. Die hiesige Citalnica besorgte die Einladungen und eine zahlreiche Gesellschaft leistete ihnen Folge. Im Programme dieser Unterhaltung standen Tombola und Tanz; — daß außerdem auch einige deutsche Lieder gesungen und am Klavier etwas vorgetragen werden sollte, war ein öffentliches Geheimnis. Die hübschen Gewinne zu den beiden Tombolas wurden von den hiesigen Damen unentgeltlich gespendet, und so wurde es ermöglicht, daß ein ungleich größerer Betrag seinem patriotischen Zwecke wird zugeführt werden können, als dies sonst der Fall gewesen wäre.

Tombola und Tanz gingen ohne Anstand vor sich, der dritte Programmpunkt kam jedoch nicht zur Ausführung, denn es erscholl gleich beim Beginn der Unterhaltung der zwar im geheimen ausgesprochene, aber nichtsdestoweniger bekannt gewordene Ruf: „Wenn deutsche Lieder gesungen werden, gibt es einen Skandal.“ In wessen wüstem, verschrobenem Kopfe diese Worte geboren wurden, weiß man zwar nicht genau, aber den aus der Nachbarschaft herbeigekommenen Herren, vielleicht auch Damen, schienen sie zu gefallen, und bald waren sie im Munde aller dieser Gäste, möglicherweise auch im Munde einiger, jedoch weniger Möttlinger. Auf eine solche Kampfesweise war man natürlich nicht vorbereitet, und man streckte eher die Waffen — einen Skandal wollte man nicht — es erklang daher keines der schönen deutschen Lieder!

Es war noch nicht Mitternacht geworden, und schon hörte man ein wildes Gejohle aus einem Nebenlokale der Citalnica, Zivio-Rufe auf alles Erdentliche und gar nicht zur Feier des Tages Gehörige, — all' das veranlaßte einen großen Theil der Geladenen zum Abzuge — das ungenüthlich gewordene Terrain wurde den Standalmachern und ihrem Anhang überlassen.

Dieser Vorgang der betreffenden Herren zeugt aber, daß sie noch wenig Anstand gelernt haben, und ist es nur zu bedauern, daß man solche Leute, die lediglich auf die gemeine Wirthshausbank gehören, in eine gebildete Gesellschaft überhaupt zuläßt. Es wäre wol Sache des Ausschusses der Citalnica gewesen, solche Elemente, die sich nicht zu benehmen und die den Anstand nicht zu wahren wissen, wenn sie schon geladen sind, zu erinnern, daß sie sich nicht in einem Dorfwirthshause befinden, daß diese Unterhaltung gar kein nationales Gepräge habe, daß nicht blos Slaven in Bosnien kämpfen, sondern alle Nationalitäten Oesterreichs an dieser Expedition theilnehmen, daß gewiß, wenn sich jemand zum Vortrage eines slovenischen Liedes gemeldet hätte, dieser Antrag mit Freude aufgenommen worden wäre, u. s. w. Allein diese Erinnerung unterblieb sonderbarerweise, — man sah es lieber, daß ein Theil der Geladenen sich entfernte. Eine Folge dieses Zwischenfalles ist nun der Austritt einer

Anzahl von Mitgliedern aus der ohnehin nur sehr armfelig ihr Leben fristenden Citalnica in Möttling, in der es leider Elemente gibt, die Zank und Hader lieben.

Einladung.

Wir suchen einen literarisch gebildeten Herrn, der geeignet und geneigt wäre, in der bevorstehenden Saison das Theaterreferat für die „Laibacher Zeitung“ zu übernehmen.

Herrn, die hiezu bereit wären, ersuchen wir höflichst, sich zu diesem Behufe ehemöglichst schriftlich oder mündlich mit uns ins Einvernehmen setzen zu wollen. (Sprechstunden der Redaction [Bahnhofgasse Nr. 15, I. Stock] von 11 bis 2 und von 5 bis 8 Uhr abends.)

Die Redaction der „Laibacher Zeitung“.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 12. September. Das „Fremdenblatt“ erfährt, Philippovich werde am 28. d. M. sein Hauptquartier von Serajewo nach Brod verlegen, weil die Verbindung zwischen Wien und Brod eine leichtere ist, andererseits das Armeecommando von dort seine Befehle sämtlichen Armeecorps in Bosnien rascher übermitteln kann.

Die „Pol. Corr.“ berichtet aus Belgrad vom 12. d. M.: Rußland hätte die serbische Regierung veranlaßt, die Auflösung der Milizen bis zur Herstellung friedlicher Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel zu sistieren. Rußland versprach die erforderlichen Subsidien. Inzwischen lehnte Serbien die Räumung der von Serbien occupierten Ortschaften Bulgariens vor der offiziellen Constituierung des Fürstenthums Bulgariens ab.

London, 12. September. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel vom 11. d.: Die Pforte wurde benachrichtigt, daß Salisbury dem an die Mächte gerichteten Vorschlage Deutschlands, einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte zu machen behufs Ausführung des Berliner Vertrages, wahrscheinlich nicht beitreten werde.

Pest, 11. September. (Fremdenblatt.) Der Appell Ihrer Majestäten im Interesse der Verwundeten und der Familien der Mobilisirten ist von dem erfreulichsten Erfolg begleitet. In der Hauptstadt und in der Provinz organisiert sich das Wohlthätigkeitswerk; die ungarische allgemeine Assecuranz spendete 9000 Gulden für die Reservistenfamilien; Graf Alois Karolyi ordnete an, daß allen seinen mobilisirten Beamten und Dienstleuten (bereits sind es deren 120) Gehalt und Lohn fortzubehalten sei. — Ein Telegramm des „Lloyd“ aus Konstantinopel meldet: Man hegt begründete Befürchtungen bezüglich einer Umwälzung in der Hauptstadt; wiederum wurde eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt. Gegen 80 Theilnehmer, unter denen man jedoch keine Urheber vermuthet, wurden verhaftet. Die Anstifter sind Zmams und Uemas, welche das Volk für die Wiedereinsetzung Murads bearbeiten. Der Sultan verließ seit vier Tagen sein Palais nicht.

Pest, 11. September. (Presse) Aus Wien wird dem „Lloyd“ geschrieben, der Feldtelegraf hätte die wichtige Mittheilung gebracht, daß das Occupationsterrain heuer nicht über Serajewo hinaus ausgedehnt und ein ganzes Armeecorps zurückberufen werden soll.

Pest, 11. September. (Presse.) Nach einem Pariser Telegramm hat Ungarn allein die große goldene Medaille für seine aus den Staatsgestütten ausgestellten Pferde erhalten. — Aus Brixend vom 2. Sep-

tember meldet der „Lloyd“: Die Liga herrscht hier und wird ohne Kampf weder territoriale Zugeständnisse an Griechenland noch an Montenegro dulden. Es ist anzunehmen, daß mindestens 8000 Mann Hilfstruppen für die Ausständischen ins Savorgebirge abgehen. Die Lokalregierung ist absolut ohnmächtig; die zwölftausend Regulären in Unterbanien, die seit anderthalb Jahren weder Sold noch genügenden Proviant erhalten haben, sind gänzlich unzuverlässig.

Pontafel, 12. September. (Rtgt. Btg.) Ponte hat die behördliche, vollkommen entsprochene Probefahrt auf der Bahnstrecke Resinuta-Chiusaforte stattgefunden. Die Strecke ist sehr interessant. Die Eröffnung für den Personenverkehr erfolgt zuverlässig in den nächsten Tagen.

London, 11. September. (Triester Btg.) Die „Times“ äußern sich, daß Oesterreich die Occupation und Pacification Bosniens als Executivagent der europäischen Mächte unternommen hat und in Erfüllung dieser Aufgabe die Sympathien und die Unterstützung Europa's verdient.

Telegraphischer Wechselfkurs

vom 12. September. Papier-Rente 60.75. — Silber-Rente 62.65. — Gold-Rente 71.50. — 1860er Staats-Anlehen 111.50. — Bank-Actien 798. — Kredit-Actien 236.20. — London 116.30. — Silber 100.15. — R. k. Münz-Dufaten 5.53. — 20-Franken-Stück 9.31. — 100 Reichsmark 57.35.

Wien, 12. September. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 236.10, 1860er Lose 111.50, 1864er Lose 138.50, österreichische Rente in Papier 60.77, Staatsbahn 252.75, Nordbahn 203.50, 20-Frankenstücke 9.31 1/2, ungar. Kreditactien 207.—, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 161.—, Lombarden 70.50, Unionbank 65.80, Lloydactien 5.46.—, türkische Lose 24.25, Communal-Anlehen 90.80, Egyptische Goldrente 71.50, ungarische Goldrente —. Schwach.

Angekommene Fremde.

Am 12. September.

Hotel Stadt Wien. Krahnigg sammt Familie, Triest. — Wölfler und Hofschwarz, Gutsbesitzer, Gurfeld. — Ritter v. Gostler, Prastinig. — Ritter v. Savinschegg, Gutsbesitzer, Möttling. — Hager, Theatersekretär, Mödling. — Justine, Schauspielers-Galzburg. — Koch, Schneider, Aste. — Kapuscinski, Reiz, Ober-Fibinger, k. k. Rathsekretärs-Adjunct, Wien. — Lang, Oberbeamter, und Burkhart f. Gemalin, Graz. — Graf Thurn, Gutsbesitzer, Radmannsdorf. — Ritter v. Besenel, Bezirkshauptmann, Littai. Hotel Elefant. Krumpöth, Beamter der Nationalbank, Schindler, k. k. Finanzrath, Wien. — Jovanic, Professor, Vrb. — Nodrach, Pfarrer, Triest. — Detela, Gutsbesitzer, Markt. — Navratil, Möttling. — Kobler, Bürgermeister, und Svete, Notar, Littai. — Senicar, Gastwirth, Kroatien. Keckel, Gutsbesitzer, Stein. — Graf Barbo f. Sohn, Kroatien. — Friebös, Generaldirektorswitwe, und Ludwig f. Weismalin, Theaterdirector, Prag. Hotel Europa. Randernal, k. k. Professor; Ladovaz, — Raul und Mattei, Triest. — Pofilovic, Bischof, Zeng. — Oberst, Graz. — Hodnit Maria, Brinzel Johanna und Liana, Natalia, Illirisch-Feistritz. — Bair, Vicar, Krainburg. Kaiser von Oesterreich. Jovelst und Plesto, Lehrer, Laibach. — Linder, Lehrer, Zwetel. — Vida, kfm., Laibach. Mohren. Klein, Steiermark. — Wittlauer und Schögon, kfm., Brixend. — Breclinit, Krain. — Schubert, Kapellmeister. — August, Triest.

Lottoziehung vom 11. September:

Prag: 88 53 52 33 66.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Witterung des Tages. Data for Sept 12: 7 U. Mg. 741.37 +16.0 SW. schwach bewölkt; 12. 2. N. 738.74 +23.0 D. f. schwach f. ganz heiter; 9. N. 737.66 +16.0 windstill mondhell.

Tagüber bewölkt, abwechselnd Sonnenschein; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 18.3°, um 3.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht. Wien, 11. September. (1 Uhr.) Starke Abgaben der Arbitrage übten auf die Speculationswerthe einen Druck, welchem die Plassspeculation sich nicht gewachsen zeigte.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Papierrente (61.10, 61.20), Silberrente (62.90, 63.—), Goldrente (71.60, 71.70), Lose 1839 (325.—, 327.—), 1854 (106.75, 107.25), 1860 (111.50, 111.75), 1860 (Zinnsfel) (120.—, 120.50), 1864 (138.75, 139.—), Ung. Prämien-Anl. (79.—, 79.25), Kredit-B. (163.50, 163.75), Rudolfs-B. (15.—, 15.50), Prämienanl. der Stadt Wien (90.25, 90.75), Donau-Regulierungs-Lose (104.75, 105.—), Domänen-Pfandbriefe (140.50, —), Oesterreichische Schatzscheine (98.50, 99.—), Ung. Sperz. Goldrente (85.30, 85.35), Ung. Eisenbahn-Anl. (99.25, 99.75), Ung. Schatzbons vom 3. 1874 (112.50, 112.75), Anlehen der Stadtgemeinde Wien in W. B. (95.—, 95.50).

Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Böhmen (102.—, 103.—), Niederösterreich (104.50, 105.—).

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 61.10 bis 61.15. Silberrente 62.90 bis 63.—. Goldrente 71.60 bis 71.70. Kredit 236.60 bis 238.80. Anglo 102.50 bis 102.75.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Galizien (83.75, 84.50), Siebenbürgen (73.50, 74.50), Temeser Banat (76.—, 76.50), Ungarn (77.50, 78.50).

Actien von Banken.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Anglo-östr. Bank (103.—, 103.25), Kreditanstalt (239.—, 239.25), Depositenbank (—, —), Kreditanstalt, ungar. (210.—, 210.25), Nationalbar. (805.—, 807.—), Unionbank (67.—, 67.50), Verkehrsbank (103.—, 104.—), Wiener Bankverein (102.75, 103.—).

Actien von Transport-Unternehmungen.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Alfvö-Bahn (120.—, 121.—), Donau-Dampfschiff-Gesellschaft (465.—, 467.—), Elisabeth-Westbahn (164.—, 164.50), Ferdinands-Nordbahn (2035.—, 2040.—), Franz-Joseph-Bahn (132.—, 132.50).

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Galizische Karl-Ludwig-Bahn (234.—, 234.25), Kaschau-Oderberger Bahn (104.50, 105.—), Lemberg-Czernowitzer Bahn (126.—, 126.50), Lloyd-Gesellschaft (548.—, 550.—), Dester. Nordwestbahn (113.25, 113.50), Rudolfs-Bahn (120.25, 120.50), Staatsbahn (254.—, 254.50), Südbahn (71.25, 71.50), Theiß-Bahn (189.—, 190.—), Ungar.-galiz. Verbindungsbahn (87.50, 88.—), Ungarische Nordostbahn (117.50, 118.—), Wiener Tramway-Gesellsch. (156.—, 151.—).

Pfandbriefe.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Allg.öst. Bodenkreditanst. (i.Öd.) (107.50, 108.—), Nationalbank (i. B. B.) (93.50, 94.—), Ung. Bodenkredit-Anst. (W. B.) (93.50, 94.—).

Prioritäts-Obligationen.

Table with columns: Geld, Ware. Items include: Elisabeth-B. 1. Em. (92.—, 92.50), Ferd.-Nordb. in Silber (105.—, 106.50), Franz-Joseph-Bahn (87.50, 87.75), Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em. (100.50, 101.—).

Devisen. Auf deutsche Plätze (56.55, 56.80), London, kurze Sicht (116.10, 116.20), London, lange Sicht (116.40, 116.50), Paris (46.25, 46.35).

Geldsorten. Dukaten (5 fl. 53 fr. 5 fl. 54 fr.), Napoleons'or (9 " 29 1/2 " 9 " 30 1/2 " ), Deutsche Reichsbanknoten (57 " 25 " 57 " 35 " ), Silbergulden (100 " " 100 " 10 " ). Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 90.—, Ware 102.50 bis 102.75.